

Zeitschrift: Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde
Herausgeber: Bernisches historisches Museum
Band: 2 (1940)

Artikel: Der Tempelbezirk Patinesca bei Biel : Ausgrabungen 1937-1939
Autor: Tschumi, O.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-238237>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

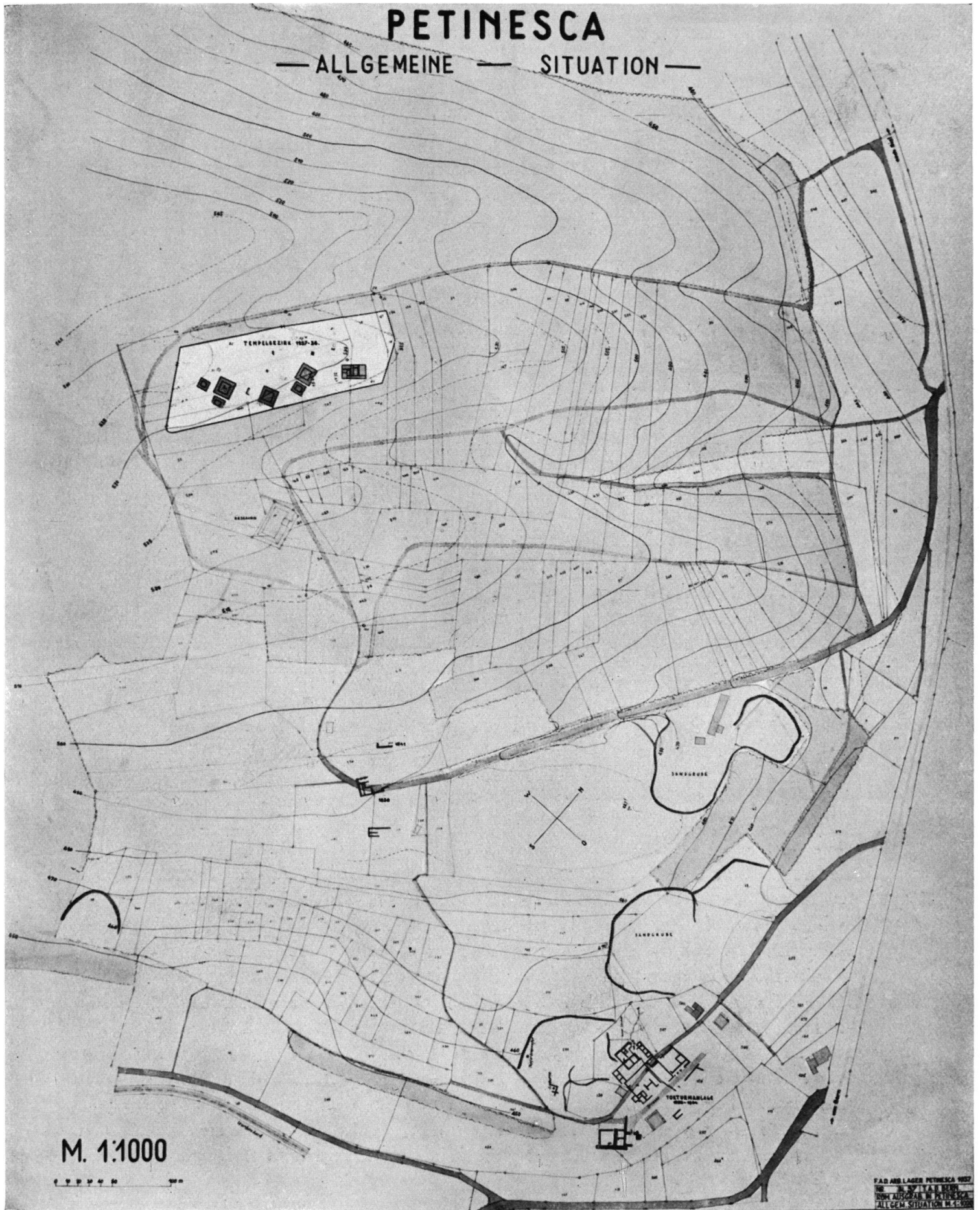
DER TEMPELBEZIRK PETINESCA BEI BIEL

Ausgrabungen 1937—39

Von O. Tschumi

Der Tempelbezirk von Petinesca liegt hoch oben auf dem Studenberg, südlich der Stadt Biel, unweit der keltischen Fundstätte von Petinesca. Der Name ist keltisch, aber auch die Spornlage zwischen zwei Flüssen, hier Aare und Zihl. Der Ort hat auch strategische Bedeutung. Hier kreuzten sich nämlich zwei wichtige römische Straßenzüge, ein ostwestlicher vom Bodensee an den Genfersee und ein nordsüdlicher von der obern Aare durch den Jura nach Augusta Raurica. Umgeben von mehreren römischen Siedlungen erstreckte sich der längliche Tempelbezirk innerhalb einer Umfassungsmauer mit drei Toren. Hier standen sieben quadratische Umgangstempel, zwei kleine Kapellen und ein mächtiges rechteckiges Wohnhaus mit Porticus und Seitenkammern. Das letztere beherbergte vermutlich die Priesterschaft und die Kaufläden. Mutmaßlich betraten die Weihenden den heiligen Bezirk verhüllten Hauptes (ritu romano), wohl von Süden her. In den Kaufläden des Wohngebäudes waren Weihegaben und vielleicht Weihegebäck für die Gottheiten zum Verkaufe bereitgestellt. Von den Namen der Gottheiten aber fehlt nun jegliches inschriftliche Zeugnis. Wir müssen nach Indizien fahnden. Dazu eignen sich einige Beigaben. Eine in frischen Farben leuchtende Emailfibeln mit der Darstellung einer Eule läßt auf den Kult der Minerva schließen*. Die Eule begleitet meist diese Göttin, sie ist auch neben ihr auf Steindenkmälern dargestellt. Wo aber Minerva erscheint, fehlen selten Jupiter und Juno. Sie bilden zusammen die offizielle Götterdreieheit, die auf dem Kapitol in Rom und in sämtlichen Kultstätten des römischen Reiches verehrt wurde. Zwischen Tempel I und II kam ein Hahnenköpflein aus Ton zum Vorschein, was auf einen Merkurkult hindeutet. Zierliche Pferdehufschutze (Hipposandalen) in Kapelle IV legen den Gedanken nahe an den Kult der keltischen Pferdegöttin Epona, die meist auf einem Pferde reitend dargestellt wird. Im Wohngebäude wurde eine kleine Eisenspeerspitze gehoben, vermutlich eine Weihegabe an den Mars der Helvetier, sei es Mars mit dem gaesum (Mars caisivus) oder Mars caturix oder irgendein keltischer Kriegsgott. Häufige Weihegaben sind Münzen, Fibeln, vereinzelte Löffelchen, Glöcklein, Henkel, Ring und Zierblech mit Tierleibern.

* Siehe Abbildung im Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums XVIII (1939), S. 103.



Oben links: der Tempelbezirk mit Umfassungsmauer, Nord-, Süd- und Westtor, 7 quadratischen Umgangstempeln, zwei Kapellen und einem Wohnhaus auf der Ostseite.

In der Mitte: Römische Mauerzüge im Ried, 1830 gefunden.

Unten rechts: Torturmanlage, dahinter römische Wohnhäuser, 1898–1904 ausgegraben.

